

Konzeptioneller Ansatz

Mobile- und Aufsuchende Jugendarbeit Kierspe



Team. Streetwork. Stadt. Kierspe.

Fritz Linde Str. 37 58566 Kierspe

02359 661-259

1. Was ist Aufsuchende Mobile Jugendarbeit?

Aufsuchende und Mobile Jugendarbeit ist eine Leistung der Jugendhilfe, die im SGB VIII sowohl im Kontext offener Jugendarbeit (§11) als auch im Zusammenhang mit der Jugendsozialarbeit (§13) erfasst wird. Mobile und Aufsuchende Jugendarbeit hat den Ansatz der „Geh – Hin- Struktur“, der sowohl Gruppen- und einzelfallbezogene Arbeit als auch durch stadtteil- und lebensweltorientierte Ansätze beinhaltet.

Mobile und Aufsuchende Jugendarbeit ist nicht als Alternative oder Ersatz für das Angebot der offenen Kinder und Jugendarbeit zu verstehen. Offene Kinder und Jugendarbeit wird seitens der aufsuchenden und mobilen Jugendarbeit grundsätzlich als ein Element in der vorhandenen sozialen Infrastruktur vorausgesetzt. Die Dienstleistung der aufsuchenden und mobilen Jugendarbeit richtet sich an jene Jugendlichen, die von den Konzepten dieser Jugendarbeit nicht erreicht werden oder erreicht werden wollen. Aufsuchende und Mobile Jugendarbeit versteht sich somit als ein Baustein innerhalb der Angebotsstruktur für Kinder und Jugendliche. Dabei arbeitet aufsuchende und mobile Jugendarbeit auf der Basis von Vertrauen, Freiwilligkeit und Parteilichkeit, die nur über kontinuierliche Kontakte zu den Zielgruppen erzielt werden können. Vor diesem Hintergrund handelt es sich bei der Dienstleistung aufsuchender mobiler Jugendarbeit nicht um eine Sozialfeuerwehr bzw. um ein kommunales Befriedigungsunternehmen, welches kurzfristig und flexibel von (vermeintlicher) Problemgruppe zu Problemgruppe und von (angeblichem) Brennpunkt zu Brennpunkt geschickt werden kann. Auch geht es nicht um die Wahrnehmung und Ausübung ordnungspolitischer Aufgaben. Vielmehr geht es sowohl darum, auf soziale Problemlagen hinzuweisen und mögliche Lösungswege bzgl. der Konflikte zwischen Öffentlichkeit und dem jugendkulturellen Selbstverständnis zu offerieren als auch darum, ein gemeinsames auf die Zukunft gerichtetes Miteinander und Prozesse der Vernetzung und Vermittlung zu initiieren.

Anders gesagt: Aufsuchende und mobile Jugendarbeit akzeptiert jugendliche Szenen und individuelle Lebensstile. Mobile Jugendarbeit zeichnet sich insbesondere dadurch aus, dass sie ihre Zielgruppen als Experten ihres Lebens und Lebensumfeldes versteht und ernst nimmt. Es wird davon ausgegangen, dass alle Betroffenen und Beteiligten über die nötigen Ressourcen verfügen, um ihren Herausforderungen zu begegnen.

Bei mobiler Jugendarbeit handelt es sich vornehmlich um persönliche Beziehungsarbeit. Diese ist sowohl durch Wertschätzung und Vertrauen als auch durch Kontinuität und Zuverlässigkeit geprägt. Darüber hinaus stellen Anonymität, Vertraulichkeit und Freiwilligkeit wichtige Elemente in den Kontakten mobiler Jugendarbeit zu ihren Zielgruppen dar. Es handelt sich somit um einen parteilichen Handlungsansatz, in dem mobile Jugendarbeit die Rolle eines Anwaltes für Jugendliche wahrnimmt.

2. Ziel und Zielgruppe der aufsuchenden und mobilen Jugendarbeit

Mobile Jugendarbeit und ihre Dienstleistungen richten sich vorrangig an Jugendliche, die ausgegrenzt bzw. von Ausgrenzung bedroht sind und von den herkömmlichen Einrichtungen und Angeboten der Jugend- und Sozialarbeit nicht oder kaum mehr erreicht werden.

Adressaten sind Gruppen und Cliquen von Jugendlichen, die zumindest einen Teil ihres Lebens „auf der Straße“ verbringen und nicht nach pädagogisierten Treffpunkten suchen. An diesen öffentlichen Plätzen erleben die Jugendlichen allerdings, dass sie als abweichend, störend und die öffentliche Sicherheit gefährdend empfunden werden. Ein Altersschwerpunkt liegt bei 12 bis 27 Jahren. Grundziel mobiler Jugendarbeit ist es die Ausgrenzung und Stigmatisierung von jungen Menschen zu verhindern oder sie zu verringern. Es soll gelingen die Zielgruppe mit ihren eigenen Normen und Werten zu akzeptieren und gesellschaftliche Transparenz und Akzeptanz zu fördern.

Vor diesem Hintergrund ist es Ziel mobiler Jugendarbeit die Jugendlichen dazu zu befähigen, ihre persönlichen oder kollektiven Lebenssituationen selbstständig bewältigen zu können. Dies auch, wenn sie in Konflikte mit ihrer Umwelt geraten. Einerseits geht es um die Förderung individueller Handlungskompetenzen zur eigenverantwortlichen Lebensführung, sowie um die Entwicklung und Realisierung individueller Lebensperspektiven. Andererseits zielt mobile Jugendarbeit auf die Erweiterung von notwendigen Sozialkompetenzen, wie z. B. Kommunikations- und Konfliktfähigkeit, ab. Darüber hinaus soll die Erschließung von öffentlichen Räumen und der Aufbau einer Angebotsstruktur zur Gestaltung von Freizeitmöglichkeiten erreicht werden.

3. Methoden der aufsuchenden und mobilen Jugendarbeit

Streetwork

Im Handlungsfeld Mobiler Jugendarbeit stellt Streetwork eine Methode in einem Gesamtkonzept von anderen Bausteinen dar. Dabei handelt es sich um einen unverzichtbaren Bestandteil, der nicht nur das Aufsuchen der Jugendlichen an ihren (informellen) Treffpunkten und in ihren sozialen Räumen beschreibt. Diese „Geh-Hin-Struktur“ ermöglicht neben der Kontaktaufnahme und des Beziehungsaufbaus das Miterleben und Kennen lernen der vielfältigen Lebenswelten der Jugendlichen. Durch die Niedrigschwelligkeit entstehen im Hinblick auf Regelsetzung und Machtverhältnisse andere qualitative Möglichkeiten der Begegnung, der Abbau von Schwellenängsten und in Bezug auf Dauer und Intensität der Kontakte eine selbstbestimmte Gestaltung. Aus diesen ständigen und zuverlässigen Kontaktangeboten entwickeln sich einzelfall- und gruppenbezogene Angebote.

Einzelfallbezogene Angebote

Im Kontext eines alltagsorientierten Beratungsverständnisses sieht sich mobile Jugendarbeit für alle Bedürfnisse und Herausforderungen zuständig, die sowohl die Jugendlichen als auch alle Bürger mit ihrer Unterstützung lösen möchten.

Beratung in der mobilen Jugendarbeit kann ohne Termin und Wartezeit auf der Strasse stattfinden und umgeht somit Schwellenängste herkömmlicher Beratungsstellen. Denkbar sind einerseits spontane Kriseninterventionen und andererseits langfristige Beratungsprozesse. Voraussetzung hierfür ist ein stabiles Vertrauensverhältnis, welches nur durch Kontinuität und Zuverlässigkeit in der Beziehungsarbeit entstehen kann. Bei längeren Prozessen ist immer ein Verweis auf das Jugendzentrum mit den räumlichen und zeitlichen Ressourcen und den dort vorhandenen Techniken usw. zu nennen. Im Rahmen der Dienstleistung der aufsuchenden und mobilen Jugendarbeit der Stadt Kierspe beinhaltet einzelfallbezogene Beratungsarbeit jedoch vornehmlich die Vermittlung der Betroffenen an andere Fachdienste unter Weiterführung des bestehenden Kontaktes.

Gruppenbezogene Angebote

Hierbei setzt mobile Jugendarbeit bei vorhandenen sozialen Beziehungen an und greift die Dynamiken in den einzelnen Cliquen auf und begleitet ihre gruppendynamischen Prozesse. Des Weiteren entstehen durch angebotsspezifische Aktivitäten andere Gruppenformen. Hier ist die mobile Jugendarbeit durch einen geschlechtsbewussten Arbeitsansatz gekennzeichnet, welcher sowohl die homogene als auch heterogene Lebenswirklichkeit von Jugendlichen berücksichtigt. Darüber hinaus sind Aktivitäten zur Freizeitgestaltung auch durch erlebnispädagogische Angebote gekennzeichnet.

Stadtteil- und Lebensweltorientierung

Mobile Jugendarbeit berücksichtigt in ihrer Arbeit die Stadtteil- und Lebensbezüge ihrer Zielgruppen. Daraus ergibt sich, dass sich mobile Jugendarbeit an der gesamten Wohnbevölkerung und (sozialen) Infrastruktur eines Stadtteiles orientiert und die Jugendlichen nicht isoliert, sondern im Kontext ihrer Lebensbezüge und den gesamten sozialräumlichen Zusammenhang aller betrachtet. Vor diesem Hintergrund werden die Menschen in ihrem Stadtteil als Experten ihres Lebens und auch ihres Lebensumfeldes wahrgenommen. Insgesamt handelt es sich also um eine zielgruppenübergreifende Arbeit mit der Absicht, die vor Ort vorhandenen Ressourcen zu nutzen und die Eigeninitiative und die Selbsthilfekräfte der Beteiligten zu fördern. Darüber hinaus ist die Kooperation und die

Koordination der Träger sozialer Dienste und anderer Institutionen im Stadtteil ein wichtiger Baustein. Grundsätzlich übernimmt mobile Jugendarbeit die Funktion eines Anwaltes für Jugendliche in einem offenen Prozess. Somit soll die Sensibilisierung aller für die Lebenswelt von Jugendlichen erreicht werden und die Beteiligung an einem Unterstützungsprozess für Jugendliche ermöglicht werden

4. Säulen der aufsuchenden und mobilen Jugendarbeit in Kierspe

Die aufsuchende und mobile Jugendarbeit Kierspe basiert im Wesentlichen auf den drei Säulen „aufsuchende Jugendsozialarbeit“, „Vernetzung“ und „Lobbyarbeit“.

Die aufsuchende Jugendsozialarbeit umfasst die Tätigkeiten der mobilen Jugendarbeit in den Stadtteilen Bahnhof, Rönsahl, Mitte, Dorf sowie die Außenbezirke mit Asylunterkünften bei Bedarf.

Hier ist sie als Ansprechpartner an den Treffpunkten und öffentlichen Plätzen vor Ort anzutreffen und leistet insbesondere Kontaktaufbau, -pflege und Beziehungsgestaltung. Auf dieser Grundlage entstehen als gruppenbezogene Angebote einzelne Projekte mit und für bestimmte Gruppen und Cliquen im Hinblick auf ihre Freizeitgestaltung. Ebenso stellen die Kontakte auf der Straße den Ausgangspunkt für einzelfallbezogene Angebote dar. Dies bedeutet eine kurzfristige Beratung (möglichst) ohne Wartezeit vor Ort bis hin zur direkten Konfliktbearbeitung. Darüber hinaus findet abhängig vom Beratungsanliegen und der zu erwartenden Beratungsintensität eine Vermittlung und Begleitung der Betroffenen zu den entsprechenden Fachdiensten statt.

Die zweite Säule meint eine **Vernetzung** im Sinne der Jugendlichen und der Jugendarbeit in Kierspe insgesamt. Vor diesem Hintergrund ist Aufgabe der Dienstleistung aufsuchender und mobiler Jugendarbeit die Schaffung eines möglichst umfassenden Netzwerkes und einer funktionierenden Infrastruktur. Diese bezieht sich sowohl auf die einzelnen Stadtteile und auf die gesamte Stadt Kierspe als auch darüber hinaus auf die Volmeregion und die Kreisebene. Dieses Netzwerk des Austausches, der Zusammenarbeit und Kooperation umfasst u. a. Politik und Verwaltung, die unterschiedlichen Jugendeinrichtungen, Schulen und die Schulsozialarbeit. Des Weiteren stellen viele soziale Institutionen und Einrichtungen, die Kirchen, andere Behörden (z. B. Polizei / Sicherheitsdienst), die vielfältigen Vereine, Projekte und Initiativen, sowie Geschäfte und Firmen aus Wirtschaft und Industrie wichtige Bestandteile dieser notwendigen Infrastruktur dar. Somit beinhaltet aufsuchende mobile Jugendarbeit auch Gremienarbeit in denen sie sinnvoller und notwendiger Weise vertreten ist.

Die Lobbyarbeit bringt die Rolle des Anwaltes in der aufsuchenden und mobilen Jugendarbeit zum Ausdruck. Mobile Jugendarbeit ist parteilich und steht auf Seiten der Jugendlichen, um ihre Interessen zu vertreten. In dieser Rolle übernimmt aufsuchende und mobile Jugendarbeit die Rolle eines Vermittlers, eines Moderators und eines Dolmetschers. Aufsuchende und mobile Jugendarbeit tritt als Vermittler in Konfliktfällen zwischen Jugendlichen untereinander auf. Sie vermittelt aber auch bei Konflikten zwischen Jugendlichen und anderen Bürgern, z. B. Anwohnern und zwischen Jugendlichen und Einrichtungen und Trägern. Des Weiteren fungiert die aufsuchende und mobile Jugendarbeit als Moderator in den vielfältigen Veränderungsprozessen in denen die Jugendlichen eingebunden sind oder die in ihrem Interesse initiiert und durchgeführt werden. Nicht zu letzt füllt die mobile Jugendarbeit die Rolle eines wechselseitigen Dolmetschers zwischen den Jugendlichen und allen anderen betroffenen und beteiligten Personen und Institutionen aus. Dabei stellt sie einerseits sicher, dass die unterschiedlichen Sprachweisen „übersetzt“ und verstanden werden und andererseits die vielfältigen Interessen und Meinungen transportiert und kommuniziert werden. Darüber hinaus stellt die aufsuchende und mobile Jugendarbeit das Sprachrohr der Jugend in der Öffentlichkeit dar. In diesem Kontext kommt der Öffentlichkeitsarbeit und damit der Präsenz und der Transparenz der Arbeit mobiler Jugendarbeit im Alltag der Bürger eine immens wichtige Bedeutung zu.

5. Konkrete Angebote

Aufsuchende Arbeit lebt von Veränderungen. Daher sind die hier abgebildeten Angebote der momentane Stand. Durch Veränderungen von Gruppenstrukturen, und Interessen können sich auch immer wieder die Angebote verändern.

Jugendtreff Bahnhof:

Der Jugendtreff Bahnhof 3und90 befindet sich an der Kölner Straße und bietet Kindern und Jugendlichen aus dem Stadtteil Bahnhof eine Anlaufstelle. Jeden Montag wird die Einrichtung von Streetworkerin Sibille Wiehle von 16 – 20 Uhr geöffnet.

Sports Fan – Fussball in der Sporthalle

Mit diesem offenen Sportangebot soll Jugendlichen ab 12 Jahren die Möglichkeit gegeben werden, sich in ihrer Freizeit und wetterunabhängig sportlich zu betätigen und Fussball zu spielen.

Jeden Freitag besteht die Möglichkeit zwischen 18 und 20 Uhr die Sporthalle zu nutzen. Die Jugendlichen sollen eigenständig Teams bilden auch das Spiel organisieren. Da es keine Schiedsrichter gibt, müssen Konflikte und Streitigkeiten selbst geklärt werden. Der Streetworker Christian Schwanke fungiert als Aufsichtsperson, Gesprächspartner und greift nur bei schwierigen Situationen ein

Jugz. Box

In den Sommerferien gibt es dieses Spielangebot im Volmefreizeitpark. Montags von 15 – 19 Uhr können verschiedene Spielgeräte und Bälle ausgeliehen und genutzt werden. Das Angebot richtet sich an Kinder und Jugendliche ab 5 Jahre aber auch an ihre Eltern und soll zum gemeinsamen spielen anregen.

Straßenarbeit:

Der Bestandteil der aufsuchende Arbeit ist natürlich die Arbeit auf der Straße. Dort hingehen, wo sich Jugendliche aufhalten. In Kierspe sticht hier vor allem der Freitagabend bis 22 Uhr hervor.

Es werden Orte im Stadtgebiet an denen sich Jugendlichen aufhalten aufgesucht. Dieser Besuch dient in erster Linie nicht der Kontrolle von Verhalten oder Alkoholkonsum. Es soll Kontakt aufgebaut werden und der Streetworker soll Ansprechpartner sein. Nicht nur für die Jugendlichen, sondern auch bei Bedarf von Nachbarn oder Geschäftsleuten. Eventuell soll den Jugendlichen Alternativen oder Hilfemöglichkeiten aufgezeigt werden.

aKtschen@Kierspe

Diese Eventreihe startete im November 2018. Sie soll etwa 3 bis 4 mal im Jahr stattfinden. Mal indoor mal outdoor. Sie soll den Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit geben, sich sportlich zu betätigen und auch in nicht alltäglichen Angeboten. Sie soll immer in Kooperation mit Vereinen und Unternehmen aus NRW erfolgen.